

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 67 (1949)
Heft: 9

Nachruf: Baumann, Oskar E.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

NEKROLOGE

† **Oskar E. Baumann**, Dr. sc. techn., Bau-Ing., geb. am 14. Mai 1904, besuchte die Schulen in Arbon und 1920 bis 1924 die Thurgauische Kantonsschule in Frauenfeld, die er mit dem Reifezeugnis verliess, um an der E.T.H. mit dem Studium an der Abteilung für Kultur-Ingenieure zu beginnen. Nach einem Jahr wechselte er an die Abteilung für Bau-Ingenieure über, wo er 1928 diplomierte. Die erste praktische Betätigung fand Oskar Baumann im Ingenieurbureau von Dr. Suter in Baden, das nach seinem Hinschied durch Ing. R. Schild in Zürich übernommen wurde. Oskar Baumann blieb in seiner Stellung und hatte Gelegenheit, an der Projektierung einer Anzahl grösserer Bauten zu arbeiten (Kraftwerke Albruck-Dogern und Ryburg, Eisenbahnbrücke Wettingen usw.). Daneben arbeitete er in den Jahren 1930 bis 1934 an seiner Dissertation: «Die Knickung der Eisenbetonsäulen». Den experimentellen Teil der Arbeit führte er an der EMPA unter Prof. Dr. M. Roß durch. Seine interessante Arbeit wurde im Dezember 1934 als Bericht Nr. 89 der EMPA veröffentlicht.

Oskar Baumann war schon immer vom Drang beseelt, in die Welt hinaus zu ziehen, und so wanderte er nach erfolgreichem Abschluss seiner Doktorarbeit Anfang 1935 nach Südafrika aus. Er hielt sich vorerst sechs Monate in Kapstadt auf, wo er u. a. an der Abteilung für Ingenieure der dortigen Universität einige Vorträge hielt. Dann zog er weiter nach Johannesburg. In dieser gewaltig aufstrebenden Stadt fand er vorerst eine Anstellung in einem Ingenieur-Bureau, arbeitete bald halbtagsweise für sich, und machte sich schon nach einem Jahr durch Gründung eines eigenen Bureau selbständig.

Dank seiner gründlichen Ausbildung, seines Wagemutes, seiner originellen Ideen, und nicht zuletzt auch seiner unermüdbaren Arbeit, brachte er sein Unternehmen in ganz kurzer Zeit zu grossem Ansehen. Er hatte erkannt, dass die Konstruktionen in Eisenbeton im allgemeinen schematisch und zu schwer gemacht wurden, und dieser Umstand gab seinem Können einen Vorsprung gegenüber der Konkurrenz. Aus bedeutenden Wettbewerben ging er an erster Stelle hervor und genoss das volle Vertrauen von Regierungs- und Städtischen Ämtern, Eisenbahnverwaltungen, industriellen und Baukonzernen. Eine stattliche Zahl von Bauten in der südafrikanischen Union, sowie in den angrenzenden Ländern zeugt von seiner intensiven, aber leider allzu kurzen Tätigkeit. Es seien nur wenige Beispiele erwähnt: (in Johannesburg) neue Halle der Universität, Erweiterungsbauten der City-Hall, Ingenieur-Laboratorium der Universität, grosse Güterhalle der südafrikanischen Bahnen in neuer, origineller Faltwerk-Konstruktion (grösste Spannweite der Welt), verschiedene Hochhäuser, Fabriken, usw.

Dieser erfolgreichen Tätigkeit hat das Schicksal ein jähes Ende bereitet. Oskar Baumann verunglückte während eines kurzen Erholungsaufenthaltes in Rhodesien, zusammen mit seiner jungen Braut, mit einem Flugzeug, als sie einen Flug über die Wildgebiete ausführen wollten. Das Unglück ereignete sich am 20. Oktober 1948 und trotz der intensivsten Suchaktionen aus der Luft und zu Lande wurde das zerstörte Flugzeug mit den Passagieren erst am 1. Dezember aufgefunden.

LITERATUR

Geschichte der geodätischen Grundlagen für Karten und Vermessungen in der Schweiz. Bearbeitet im Auftrag der Abt. für Landestopographie des Eidg. Militärdepartementes, gedruckt mit Unterstützung der Stiftung Dr. Joachim de Giacomini der S. N. G. und der L+T. Von H. Zölly. 160 Seiten 21/30 cm. 129 Bilder im Text, eine Beilage in Schlaufe. Verlag der Eidg. Landestopographie, Bern 1948. Preis geb. 15 Fr., für eidg. und kant. Verwaltungen 12 Fr.

Der frühere Chef des geodätischen Dienstes der Landestopographie ist in der glücklichen Lage, seit seinem Rücktritt vom Amt sich in Frische der Sichtung, Prüfung und Ordnung früherer geodätischer Arbeiten widmen zu können. Die Landestopographie erhielt so ein vorbildlich geordnetes Archiv und eine auf Wesentliches beschränkte Sammlung historischer geodätischer Instrumente, die Öffentlichkeit das vorliegende Werk, eine chronologische, zuverlässige und angenehm lesbare Darstellung der trigonometrischen und nivellistischen Arbeiten in unserem Lande und ihrer Zusammenhänge

mit den topographischen und kartographischen Werken. Aehnliche, zum Teil mit etwas anderer Zielsetzung entstandene geschichtliche Darstellungen stehen uns schon zur Verfügung: es sei an die klassischen Arbeiten des Zürcher Astronomen Prof. Dr. Rud. Wolf (z. B. Geschichte der Vermessungen der Schweiz, 1879), die Veröffentlichungen von Prof. Dr. J. Graf (z. B. Geschichte der Dufourkarte, 1896), Dr. J. Hilfiker (Höhenverhältnisse, 1902), Ing. M. Rosenmund (Projektionssystem, 1903), Dr. R. Grob (Kartographie, 1941), Prof. Dr. Leo Weisz und Prof. Ed. Imhof (Die Schweiz auf alten Karten, 1945) erinnert. Ferner liegen die in den Jahren 1923 bis 1946 in der Schweiz. Bauzeitung, im Bulletin Technique und in der Schweiz. Zeitschrift für Vermessungen und Kulturtechnik veröffentlichten Monographien über die geodätischen Grundlagen in den einzelnen Kantonen der Ingenieure H. Zölly, W. Lang und J. Ganz vor. Die zusammenfassende und bis in die neueste Zeit reichende Geschichte der geodätischen Grundlagen unseres Landes wird aber mit dem vorliegenden Werk gegeben. Damit wird zum Wort auch das Bild geboten, wie es in seiner Reichhaltigkeit nur dem im Sachgebiet führend Tätigen zur Verfügung steht. Text und Bild sind zu einer überaus erfreuenden Darstellung vereinigt, die den Leser belehrt und fesselt. Verschiedene Mitteilungen in früher erschienenen Arbeiten werden auf Grund eines gewissenhaften Aktenstudiums berichtigt. Die Gabe und Neigung des Verfassers zur geschichtlichen Untersuchung und belebenden Darstellung spricht aus jeder Seite.

Die erste Hälfte des Werkes (87 Seiten) ist den geodätischen Arbeiten vom 16. bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts gewidmet. In fünf Abschnitten, die nach den wichtigsten Entwicklungsperioden abgegrenzt sind, leben die Vermessungsarbeiten vergangener Jahrhunderte wieder auf, wird das Bild von Männern lebendig, die mit wenig staatlicher Hilfe, aber mit um so grösserem Idealismus die technischen Schwierigkeiten und die Tücken des Geländes und der Witterung überwand. In diesem Ausschnitt schweizerischer Kulturgeschichte findet auch das überaus glückliche Wirken Henri Dufours, der über 30 Jahre lang das schweizerische Vermessungswesen leitete und die besten Fachleute seiner Zeit zur Zusammenarbeit brachte, seine Würdigung.

Die zweite Hälfte des Buches (57 Seiten) schildert die geodätischen Arbeiten des 20. Jahrhunderts, die der Verfasser in seiner 40jährigen Tätigkeit in der Eidg. Landestopographie so nachhaltig zum Guten beeinflusst hat. Was der Vermessungsfachmann an Einzelheiten wissen mag, findet er nun hier mit vielen neuen Mitteilungen vereinigt im grossen Zusammenhang dargestellt. Ueberrascht und erfreut erlebt er so vieles in neuem Lichte. Dabei wird nicht nur die Entwicklungsgeschichte und Durchführung der Landestriangulation I. bis III. Ordnung, der Triangulation IV. Ordnung für die Detailvermessung, des Landesnivellementes und der kantonalen Nivellemente geschildert. Auch über besondere Präzisionsmessungen für Bauarbeiten (z. B. Tunnelabsteckungen seit dem Bau der Gotthardbahn), zur Feststellung von Staumauerdeformationen, Bodensenkungen, Geländerutschungen und Gletscherbewegungen (z. B. Rhonegletschertriangulation) werden die wissenschaftlichsten Mitteilungen gegeben. Unsere neuen Triangulations- und Nivellementsanlagen finden ja ihre Begründung in den Anforderungen für die Schweiz. Grundbuchvermessung, für die neue Landeskarte und für moderne Bauvermessungen; über diese Zusammenhänge wird der Leser aus dem Erlebnis des zuständigen Mitschöpfers orientiert.

Die sechs letzten Seiten der Veröffentlichung, die auch hinsichtlich Druck, Bildwiedergabe und Einband muster-gültig ist, bieten ein sorgfältig zusammengestelltes Literatur- und Namenverzeichnis.

Es wäre gefehlt, das Buch nur als Gabe an die Vermessungsfachleute und Kartographen ansehen zu wollen. Auch für den Bauingenieur ist das Werk eine Quelle nützlicher Lehre und Freude. Der Baumann in unserem Lande ist durch die Qualität der geodätischen Arbeiten etwas verwöhnt und dadurch fast zu blindem Vertrauen in die Zuverlässigkeit unserer Vermessungspunkte für die Uebertragung der Bauprojekte in das Gelände erzogen; er darf sich verpflichtet fühlen, über die Entstehung und den Wert der Koordinaten- und Höhenangaben zu erfahren und zu wissen. Darüber hinaus muss jedem Gebildeten die Anschaffung des Buches empfohlen werden, da es, wie gesagt, ein Stück schweizerischer Kulturgeschichte bietet und lehrt, wie der Mensch feinste Messinstrumente entwickelte, mit ihnen auszog, die rauhe